

«Gender und Islam»

von Fabienne Amlinger, IZFG

Eine kopftuchtragende Frau auf der Titelseite von genderstudies.unibe.ch: Mit dem inhaltlichen Schwerpunkt zu «Gender und Islam» hat sich das IZFG einen diffizilen Themenkomplex ausgesucht. Zu diffizil? Das mag sein. Doch die wissenschaftliche und intellektuelle Auseinandersetzung mit diesem Gegenstand darf wegen seiner möglichen Problematik nicht tabuisiert werden. Geschlechterkonzepte sind in den aktuellen Bildern des Islam ein zentraler Bestandteil; sowohl in Ländern mit muslimischer Mehrheitsbevölkerung als auch in so genannten westlichen Gesellschaften hat die Verknüpfung von Islam und Geschlecht eine lange Tradition. Gerade in Bezug auf Musliminnen hält sich in letzteren das hartnäckige Klischee einer homogenen Gruppe rückständiger und unterdrückter Frauen. Einige etablierte Meinungen bekräftigen oder instrumentalisieren gar solche Stereotypen, indem sie den facettenreichen Islam vorrangig mit patriarchalen Strukturen, rigiden Traditionen oder überholten Rollenaufteilungen in der Familie verbinden. Vor diesem Hintergrund erachten wir es als wichtig, den pauschalen Zuordnungen vielfältige Lebensrealitäten muslimischer Frauen entgegenzusetzen. Die aktuelle Ausgabe unserer Zeitschrift will mit einer differenzierten Perspektive die Beziehungen zwischen Geschlecht und islamischen Gesellschaften, zwischen der Situation von Frauen und der Politik muslimischer Regimes sowie zwischen Gender und Wissenproduktion in der muslimischen Welt beleuchten.

Einer «entschleierte» Sichtweise auf den Gegenstand «Gender und Islam» sind auch die Illustrationen der vorliegenden Zeitschrift verpflichtet. Die abgedruckten Bilder sind indonesischen Modezeitschriften entnommen. Claudia Saluz, die ihre sozialanthropologische Lizentiatsarbeit zum Thema «Islamic Pop Culture in Indonesia» schreibt, hat uns diese Kataloge freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die Darstellungen werfen ein ganz eigenes Licht auf das Kopftuch – jenseits von Verhüllungs- und Verbotsdebatten.

Zur Zeit gibt es aus dem IZFG besonders freudige und vielversprechende Nachrichten zu vermelden.

Ab kommendem Oktober werden die Graduierten des Kollegs «Gender: Scripts and Prescripts», das seit Mai 2005 am IZFG Doktorierende der Gender Studies fördert, vom neu geschaffenen Pro*Doc-Programm des SNF profitieren. Der Forschungsrat bewilligte für drei Jahre die Finanzierung des Ausbildungsmoduls des Kollegs sowie von sieben Stipendien in fünf Forschungsmodulen, die inhaltlich an dieses Ausbildungsmodul angegliedert sind. Nach der

Akkreditierung des Netzwerks Graduiertenkolleg Gender Studies Schweiz durch die SUK ist dies eine weitere Anerkennung und Stärkung der Doktorierendenausbildung am IZFG.

Positive Rückmeldungen erreichten uns auch von der Summer School «Globalisierung und Geschlechterordnung», die das IZFG unter der Leitung von Dr. Regula Ludi in Kooperation mit dem Gender Unit der DEZA veranstaltet hat. Studierende sowie Berufsleute aus der Internationalen Zusammenarbeit beschäftigten sich während der letzten Augustwoche mit theoretischen Ansätzen zu Globalisierung und mit Fragen wie: Was leisten Gendertheorien und Genderforschung zur Konzeptualisierung von Globalisierung? Worauf beziehen sich die neuen Schlagworte von der Feminisierung der Armut, Migration und Erwerbsarbeit? Welche Rolle spielt das Geschlecht als Struktur- und Differenzkategorie für Globalisierungsprozesse und im Hinblick auf die Verteilung von deren Kosten und Gewinne?

Die Ausrichtung auf ein heterogenes Kurspublikum aus Berufsleuten und Studierenden ist in der universitären Weiterbildung zwar noch wenig erprobt, hat sich jedoch bei der Summer School als äusserst lohnend erwiesen.

Wir wünschen allen LeserInnen ein erfolgreiches und spannendes Wintersemester 2006/07 und eine interessante Lektüre bei unserer Zeitschrift.